

Studien zur Außereuropäischen Christentumsgeschichte (Asien, Afrika, Lateinamerika) –

22

Studies in the History of Christianity in the Non-Western World

Im Januar 1992 ging in El Salvador einer der blutigsten Bürgerkriege Lateinamerikas zu Ende. Die Vereinten Nationen hatten während der letzten zwei Jahre vermittelnd in den bewaffneten Konflikt eingegriffen und maßgeblich zur Unterzeichnung des Friedensvertrags zwischen Regierung und Guerilla beitragen können.

Bisher fast unbeachtet blieb jedoch das vielschichtige Friedensengagement der Katholischen Kirche. Ulrike Purrer Guardado beschreibt, wie die pastorale Diplomatie des Erzbischofs Arturo Rivera y Damas und seiner Mitstreiter seit Bürgerkriegsbeginn den Weg zur Gesprächsfähigkeit und Verhandlungsbereitschaft beider Konfliktparteien in entscheidender Weise ebnete. Die Predigten und Pastoralbriefe des Erzbischofs, seine persönlichen Gespräche und Pendelmissionen zwischen den Kriegsparteien, die Organisation von Gefangenenaustauschen und humanitärer Flüchtlings- und Versehrtenhilfe sowie die Moderation mehrerer Dialogrunden durch den Kirchenmann und die Einbeziehung der Zivilgesellschaft zeigen, dass das Problem Nummer eins für Rivera y Damas das Erreichen des Friedens war. Die Aufarbeitung seines Beitrags zur Überwindung des bewaffneten Konflikts in El Salvador beseitigt somit einen blinden Fleck in Forschung und Erinnerungskultur, der längst überfällig war.